



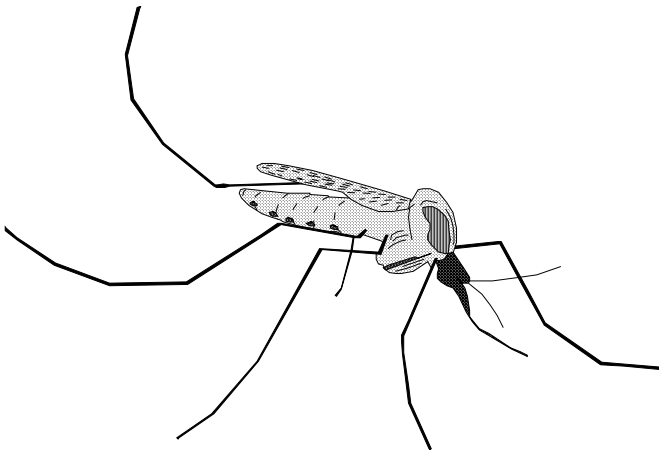
geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,  
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche  
Autorin.

## De Sorgensammler

As de Naam al seggt - he sammelt  
Sorgen un höllt se fast. Jeden Dag vun  
morgens bit abends; nich maal an'n  
Sünndag maakt he Fierdag - ok denn  
finnt he Sorgen överall un sammelt se  
op. An sien Utsehn kannst em al  
erkennen: Löppt jümmer mit en  
krummen Röch, mutt jo de Sorgen  
jichtenswo laten. De meisten  
10 packt he sick op de Schuller, dor drückt  
em dat Elend vun de hele Welt. Un en  
dicken Buuk hett he ok. De Sorgen, de  
op sien Schullern keen' Platz mehr hebbt,  
de fritt  
15 he in sick rin. Enige meent, de dicke  
Buuk keem vun't Beerdrinken, aver dat is  
nich wahr. Sind allens daalsluukte  
Sorgen. Un de verdeelt sick denn in  
sienen Buuk. Eenige backt sik an de  
20 Gallenblas an - un wenn dat denn maal  
toveel ward, kann dat malören, dat de  
Gall em överlöppt. Anner Sorgen  
wedderum gaht em an de Nieren, breekt  
em dat Hart oder slaht em op en Maag.  
25 Jichtenswo finnt se jümmer noch en  
freen Platz.  
Un wat maakt he mit all sien Sorgen? He

passt goot op se op, dat se em nich  
utneiht, dat se sick nich oplööst. Ohn  
30 Sorgen is he opsmeten, weet he gor nich  
recht, wat he den ganzen Dag anfangen  
schall.  
Alltolang kann dat nüms mit em utholen,  
denn jümmer is he an 't Jammern: „Och,  
35 wat geiht mi dat slecht!“, „Nu is mi al  
wedder so wat Gräsiges passeert!“,  
„Haueha! Worüm dröppt dat jümmer jüst  
mi!“  
Un wehe, wenn du em mal wat afnehmen  
40 wullt, denn wehrt he sick:  
„Nich nödig, ick schaff dat al, velen  
Dank.“  
He geiht op in sien Sorgen, se sind sien  
Leven. Un wenn he enes Daags bit baben  
45 hen vull is mit Sorgen, denn - seggt dat  
„Poff“ un he platzt as en prallen  
Stoffsugerbüdel, wo en op pedd hett. Un  
denn ward he jichtenswo in en Eck  
liggen, ganz in sick tosamensackt.  
50 Un de Sorgen? De freit sick, dat se  
endlich free sünd, dat nüms se fasthöllt -  
so lang, bit wedder een kümmt un se  
insammelt.

# Müggen



In mien ole Biologiebook steiht, Müggen  
sünd nullkommasöven bet  
eenkommanull Zentimeters groot, dat  
Lief<sup>1</sup> versteiht sik. Darto kamen noch  
5 söss Been un een Suugrohr. De Minsch  
is ....., ach, schnacken wi doch glieks vun  
mi: Ja, ik bün eenmetersössunsöventig  
groot, heff twee Been un twee Hannen,  
keen Suugrohr. De Mügg höört to de  
10 Deerten<sup>2</sup>, de ganz an dat ünnerste Enn  
vun de Natur stahn, de Minsch an dat  
böverst Enn, ik denn ja woll ok.  
Wenn de Mügg so wenig Grips  
mitkregen hett, wo kümmt dat, dat so en  
15 lüttje Deert, nich grötter as en  
Muuskötel, mi so kujoneern<sup>3</sup> kann? „Wer  
arbeidt, schall ok slapen!“, heet dat doch.  
Frischlucht heff ik ümmer, dat Finster  
steiht sommers un winters apen. Gegen  
20 de Müggen, dat weet ik, musst du wat  
doon. Flegenfinsters holen se af, denk ik.  
Denk ik, - man een is dar doch rinkamen.  
Wer weet, wat för 'n Lock se funnen  
hett.  
25 Morgens Klock fiev flüggt de Mügg ehrn  
eersten Angriff, op mien Hand, de  
baven<sup>4</sup> op de Bettdeek liggt.

---

<sup>1</sup> Leib

<sup>2</sup> Tieren

<sup>3</sup> quälen

<sup>4</sup> oben

Geb. 1940 in Norden/Ostfriesland,  
Chirurg und Unfallchirurg, jetzt Amtsarzt des  
Landkreises Aurich, schreibt hoch- und  
plattdeutsche Lyrik und Prosa.

Noch in Slaap kann ik de Angriff  
stoppen. Nu bün ik al half waken. De  
30 twete Angriff gellt mien linke Ohr, Deek  
daröver, Mügg weg. – Ganz suutje<sup>5</sup> kaam  
ik to mi. Ik mutt mi wehren, – all’ns  
todecken! – Hest di dacht: Een Foot is  
noch buten. – Ssst, – peng! – Mutt ik mi  
35 so pisacken<sup>6</sup> laten? – Foot intrecken!  
Nochmal gootgahn!  
Nu bün ik hellwaak. All’ns is todeckt, -  
bet op de Kopp. Ssst – weg – ssst - -weg  
- ssst – peng! Se hett dat op mien Nees  
40 afsehn. As wild geiht se darop daal.  
Mien Hand kann ehr nich mehr  
afwehren, ehrer dat se steken deit. – Nu  
hett dat en Enn mit de Komödie, nun  
warrt dat Ernst. Dat sall de Mügg mi  
45 betahlen!  
Ik jump ut dat Bett. Gau in de Baadstuv  
un en Handdook grepen. Un nu geiht de  
Jagd los! Eenmal dwars dörch de  
Slaapkamer; - de lüttje Düvel schafft dat  
50 doch, sik achter de Vörhang to  
verkrupen<sup>7</sup>. Wo is se, wo is se? Ssst, -  
dar is se wedder. Wat, du Aas settst di op  
mien Schuller? Na tööv!<sup>8</sup> Wat höör ik  
dar? Vun wieden: Ssst – ssst. Dat Ssst

55 ward sachter. Ha, nu sittst du in de  
Baadstuv. Ik mit mien Handdook  
achterran.

Ik kaam bi de grote Spiegel vörbi. Meist  
harr ik „Moin!” seggt to den Keerl, de  
60 dar vörbileep, harr em meist nich  
wedderkennt. Ik fraag mi: „Büst du dat  
wirklich? Sühst du ümmer so ut,  
morgens veerdel na fiev?” – „Nee”, segg  
ik to dat Spiegelbild, „blots wenn ik op  
65 Jagd bün, un denn nich blots üm veerdel  
na fiev, denn heff ik de ganze Dag över  
so’n dull Gesicht!”

Ja, un denn wiest sik, wo de Intelligenz  
sitt. De Mügg sett sik doch warraftig jüst  
70 op dat Konterfei vun mien Nees an de  
Spiegel. Een Slag mit dat Handdook, un  
de Saak is daan.

Man wenn du meenst, ik harr denn noch  
Slaap kregen, - de Wett harrst du  
75 verloren.

Wat’n Arger – un dat vun een enkelte  
Mügg, nullkommasöven bet  
eenkommanull Zentimeters groot, dat  
Lief, versteiht sik, mit söss Been un een  
80 Suugrohr.

<sup>5</sup> allmählich  
<sup>6</sup> peinigen  
<sup>7</sup> verkriechen  
<sup>8</sup> warte!

## De Graue Esel

De Jungs seten op de ole Bank vör den Grauen Esel.  
De Graue Esel? - Is 'n Wahnblock in unse Straat. Betonklotz. - Griesgrau. –  
5 Ahn Gesicht. - Keen Busch, keen Boom rundüm. - Nix! - Wahnt Utlänners in.  
„Wat is dat hier blots langwielig“, stöhn Hannes, „een Dag as de anner“.  
„Echt“, sä Ole, „is nix los in uns Kaff.  
10 Nich uttoholen!“  
„Un ümmer desülven Gesichter, oh Mann...!“  
„Un in'n Glotzkassen löppt ok nix Vernünftiges. - So wat vun langwielig! –  
15 Kannst de Krätz vun kriegen!“  
„Un wenn wi wat losmaakt?“ frag Manni un schuul<sup>1</sup> na den Grauen Esel röver. „Wat wull?“ - Ole spee<sup>2</sup> 'n Plommensteen, op de he de ganze Tiet  
20 rümlutscht harr, op de Straat. He ahn, dat Manni nix Godes in 'n Sinn harr. Manni weer de Boss in de Straat. He weer de gröttst, harr Knööv<sup>3</sup> för dree un kunn am gausten<sup>4</sup> lopen. - De gröttste Klapp harr  
25 he ok. Wat he sä, müssen de annern doon. Lieden kunn em keeneen<sup>5</sup>; aver gegen den kunnst nix maken ...  
„Dar baven<sup>6</sup> sünd letzt welk<sup>7</sup> introcken“, sä Manni un steek sik 'n Grashalm

---

<sup>1</sup> warf einen lauernden Blick

<sup>2</sup> spuckte

<sup>3</sup> Kräfte

<sup>4</sup> schnellsten

<sup>5</sup> keiner

<sup>6</sup> oben

<sup>7</sup> jemand, welche

30 twüschen de Tähn, „Pollacken<sup>8</sup> oder Türken oder so ... - Fuul un lichtschoo! - Kriggst nich veel vun to sehn. - De Oolsch liggt den ganzen Dag in de Puuch<sup>9</sup>. - Schull sik lever üm ehr Göör  
35 kümmern, dat ümmer op de Straat rümlungert.“  
„Meenst du de lütt Deern mit de gelen Gummisteveln, de dar güstern ümmer in de Waterpütz rümspringen dä?“  
40 „Genau“.  
„Villicht söcht de blots een to spelen?“  
„Un wer schull wull mit so een spelen? - Versteiht je doch nix!“  
-----  
45 „Avends, kort na Klock söss, kümmt ümmer de Macker vun de Oolsch mit allerhand Plastiktüten anslepen“, spunn Manni wieder. „Wi kunnen ja mal de Trepp mit gröne Seep insmeren! Denn  
50 kregen wi mal to sehen, wat de Keerl in de Koophüüs all'ns so mitgahn lett, wenn he trüüchwarts de Trepp dalrullt un all de Krimskraam ruttrullert ut sien Plastiktüten.“  
55 „Büst du verrückt?!“ reep Jochen, „wenn de sik de Knaken brickt!“  
„So 'n Kanaker brickt sik nich glieks de Knaken. De is taag<sup>10</sup>. - Un wenn al! -Is 'n

---

<sup>8</sup> abwertend für Polen

<sup>9</sup> Bett

<sup>10</sup> zäh

geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für Puppenspiele und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und ins Niederdeutsche übersetzt.

Grund mehr, aftohauen, darhen, wo se  
60 henhöört.“  
„Avers,...“, sluck Jochen.  
„Büst wull bang, Mamajung, wat? -'n lütt  
Feigling, wat? Ik besorg nu de gröne  
Seep, un du, Mamajung, warrst de Trepp  
65 insmeern! Kannst mal wiesen, wat för 'n  
Keerl du büst. - Mann, dat warrd 'n  
Spaaß!“  
Un he sprung vun de Bank un leep na  
Huus to.  
70 "Spaaß - för wen?“ reep Jochen achter<sup>11</sup>  
em ran un gung ok weg.  
Na en lüttje Stoot keem Jochen torüch un  
stüür liek op den Grauen Esel to. Hör dar  
gar nich hen, wat Manni em toreep. Vör  
75 de Ingangsdöör bleev he stahn, wickel  
ümständlich 'n Puzzle-Speel ut de  
Zeitung un verswunn in'n Ingang. -  
Langsam gung he de Trepp hoch un  
klingel bi Ötztak. Dat duur<sup>12</sup> 'n Tietlang,  
80 ehr dat de Fru de Dör 'n lütten Spalt wiet  
optrock. Jochen keek in ehr groten,  
düüstern Ogen un heel ehr dat Speel hin.  
„För de Deern“, sä he, „to spelen. Ik  
bruuk dat nich mehr.“ De Fru nehm dat  
85 Spiel un drück Jochen ganz fast de  
Hand. - Denn schööv se de Dör gau.  
wedder dicht. „Ümmer desülven  
Gesichter?“, dach Jochen. „Vun wegen!  
Un keen Dag is as de annere!“

90 Un he hüpp vergnöögt de Trepp dal. As  
he ut de Dör keem, stunn Manni vör em,  
de Arms in de Hüften. „Mamajung“,  
grien he, „du warrst nu torüchgahn un de  
Trepp insmeern! - Un seh to, dat du dat  
95 torecht kriggst, ehr dat de Kanaker nah  
Huus kümmt!“  
Aver Jochen gung man eenfach so an  
Manni vörbi, vörbi ok an de Bank un an  
de annern - na Huus to. An de Eck keek  
100 he sik noch mal üm. Manni stunn noch  
ümmer dar mit sien gröne Seep. Man  
opmal smheet he dat Paket op den  
Schutt barg un sprung mit een Satz op de  
Bank un sä keen Woort.  
105 De anner Dag - üm de Meddagstiet –  
stunn Herr Ötztak mit türkische Koken bi  
Hansens vör de Dör. „Baklava“, sä he,  
„für Jochen. Hat Frau gemacht. Ist  
Danke für Spiel.“  
110 Un denn vertell he, dat se vör veertein  
Daag ut de Türkei kamen weern. Un dat  
he Arbeit funnen harr bi en Stratenbue-  
Firma. Sien Fru kunn noch keen Düütsch  
snacken un truu sik noch nich recht  
115 ünner de Lüüd. „Aber wird noch“, sä he,  
„bestimmt... bald...“



<sup>11</sup> hinter

<sup>12</sup> dauerte



## Rootkäppken

Do weer mal en söte lütte Deern, de  
elkeen geern harr, wenn he ehr blots  
ankeek, sünnlicher ehr Grootmudder. De  
5 wüß gor nich, wat se de Deern allens  
geven schull. Malins schenk se ehr en  
lütte Kapp ut roden Samt. De stünn ehr  
so goot, dat se nix anners dregen wull un  
all ehr blots noch Rootkäppken nömen.  
10 Eenmal sä ehr Mudder: „Kumm,  
Rootkäppken, hier hest du en Stück  
Koken un en Buddel Wien. Bring dat  
dien Grootmudder. Se is so krank un  
klöterig un schall sik plegen. Gah los,  
15 ehrder dat so hitt ward. Gah ok schön  
ornlich un loop nich vun'n Weg af.“  
De Grootmudder wahn buten in't Holt,  
en halve Stünn vun't Dörp weg.  
As nu Rootkäppken dör den Woold  
20 güng, keem ehr de Wulf in de Mööt.  
Man Rootkäppken wüß nich, wat för'n  
Undeert dat weer, und harr keen Bang  
vör em. „Goden Dag, Rootkäppken“, sä  
he.

25 „Goden Dag, Wulf.“  
„Wohen so fröh, Rootkäppken?“  
„Na mien Grootmudder.“  
„Wat driggst du ünner de Schört?“  
„Koken un Wien. De kranke  
30 Grootmudder schall sik wat Godes doon  
un sik plegen.“  
„Rootkäppken, wo wahnt dien  
Grootmudder?“  
„Noch en gode Veddelstünn wieder na't  
35 Holt rin, ünner de dree groden  
Eekbööm, dor steiht ehr Huus.“  
Se leep vun'n Weg af in't Holt rin un  
söch Blomen..  
De Wulf aver güng stracks na  
40 Grootmudder ehr Huus un klopp an de  
Döör.  
„Wokeen is dor buten?“  
„Hier is Rootkäppken. Ik bring Koken  
un Wien. Maak mi op!“  
45 „Drück de Klink dal“, reep  
Grootmudder.  
De Wulf drück op de Klink, de Döör  
sprüng op und he güng - ahn en Woort  
to seggen - stracks op de Grootmudder  
50 ehr Bett to un sluuk ehr dal. Denn steeg  
he in ehr Kleder, sett de Huuv op, legg  
sik in ehr Bett und tröck de Vörhängen  
to.  
Rootkäppken keem miteens de  
55 Grootmudder in'n Sinn. Un se

in der Übertragung von Bolko Bullerdiel,  
H. Jebe, H. H. Jebe, L. Lümann u. G. Rudolph.

möök sik wedder op den Padd.  
Se wunner sik, dat de Döör apenstünn.  
As se in de Kamer güng, keem ehr dor  
binnen allens so gediegen vör.  
60 Se reep: „Goden Dag“, man keeneen  
anter. Do güng se op dat Bett to und  
tröck de Vörhängen trüch. De  
Grootmudder leeg dor, harr de Huuv  
deep in't Gesicht trocken un sehg so  
65 wunnerlich ut.  
„Oh, Grootmudder, wat hest du för  
grote Ohren!“  
„Dat ik di beter hören kann!“  
„Oh, Grootmudder, wat hest du für  
70 grote Ogen?“  
„Dat ik de beter sehen kann.“  
„Oh, Grootmudder, was hest du för  
grote Hannen!“  
„Dat ik di beter packen kann!“  
75 „Aver, Grootmudder, wat hest du för'n  
gräsig groot Muul!“  
„Dat ik di beter freten kann!“  
Jüst harr he dat seggt, do sprüng de  
Wulf al mit'n Satz rut ut't Bett un slüng  
80 dat arme Rootkäppken dal. Denn lee he  
sik wedder to Bett, sleep in un füng  
gräsig an to snorken.  
Nu güng jüst de Jäger an't Huus vörbi un  
dach: „Wat snorkt doch de ool Fro. Du  
85 muß mal sehen, of ehr wat fehlt.“ As he  
vör dat Bett stünn, sehg he den Wulf dor  
liggen. „Finn ik di hier, ool Süner“, sä

he, „di heff ik lang söcht!“ He wull sien  
Flint anleggen, man denn füll em in, de  
90 Wulf kunn jo de Grootmudder opfreten  
hebben. Villicht kunn he ehr noch  
redden.  
Dorüm schööt he nich, man nöhm en  
Scheer und füng an, den slapen Wulf  
95 den Buuk optosnieden. Na en poor  
Sneden sehg he de rode Kapp lüchen;  
noch en poor Sneden, do sprüng de  
Deern rut un reep: „Och, wat heff ik mi  
verfeert! Wat weer dat duuster in den  
100 Wulf sienen Buuk!“ Un denn keem de  
Grootmudder ok noch lebennig achterna  
un kunn knapp Luft kriegen.  
Rootkäppken haal fix grote Steen, de  
packen se den Wulf in sienen Buuk.  
105 As he nu opwaken dee, wull he  
weglopen. Man de Steen weern so  
swoor, dat he foors dalsunk un doot  
umfüll.  
Do weern se all dree vergnöögt. De  
110 Jäger trock den Wulf den Pelz af un  
güng dormit na Huus. De Grootmudder  
eet den Koken un drünk den Wien, den  
Rootkäppken mitbröcht harr.  
Glieks güng ehr dat wat beter.  
115 Rootkäppken aver dach: „All dien  
Leevdaag wullt du nich wedder alleen  
vun'n Padd af in'n Woold lopen, wenn  
dien Mudder di dat verbaden hett.“



## Wo Till Ulenspegel in Lübeck 'n Ballsellschop ut Rand un Band bringen dee



Till Ulenspegel wanner na Lübeck; dat  
5 heet, dat gröttste Stück vun den Weg  
flöög he. As Engel harr he dat Flegen jo  
lehrt. In de ole Stadt föhl he sik so richtig  
to Huus. De sehg meist noch so ut as to  
sien domalige Levstieden.

10 An 'n Avend drömel he 'n beten de  
Straten un Twieten langs un wunner sik  
över mennich Verännerungen, de 't  
geven harr siet sien Afleven.

De Minschen harrn ehr Wesen  
15 allerwegens keen beten ännert. Blots de  
Kledaschen un de Oort un Wies sik to  
geven weern nich mehr stief as  
vörtieden.

Til keem jüst an 'n groot Huus mit 'n  
20 brede Poort vörbi. Dor binnen güng dat  
orrig hooch her. Luut Musik dröhn na  
buten, un achter de Finstern weer se bi to  
danzten un to fiern.

Till wöör nieschierig un güng rin; dat  
25 heet, he wull rin. Man an de Flögeldöör  
wöör he uphollen. En Keerl födder:  
„Eintrittskarte bitte!“ „Presseball 1989“  
stünn in grote Bookstaben över de Döör.

Till sett sik de Schellenkapp op'n Koop  
30 un sä to den Saaldener: „Ik bün de  
Spaaßmaker ut Mölln, un ik bün  
bestellt.“

geb. 1921, gest. 1996 in Bad Oldesloe, Dolmetscher und Justizbeamter, niederdeutscher und hochdeutscher Autor.

Op disse Utkunft wöör he opletzt  
rinlaten. In den groten Saal güng dat  
35 vergnöögt to. De Lüüd wulln all wiesen,  
wo kultiveert se weern. `t weern jo ok all  
de Honoratschoorn kamen: Ministers,  
Raatslüüd, Dokters, Spaarkassen-  
direktors, Afkaten, Kooplüüd,  
40 Schauspelers, Sängerschen un sogor 'n  
paar Poeten un Schrievers, man vun de  
blots de mit 'n groten Namen. Dat  
wimmel un krimmel vun Smokings un  
lange Avendkleder. De Eddelsteen un  
45 Parlen vun de Damens un de  
Ordensbänner vun de Herrens blänkern  
man blots so. Wat 'n lackspegeln  
Sellschop!  
Till spöör'n Drang, de Avendrobens un  
50 Smokings ens dörchenanner to rötern.  
He jump rup op de Bühn, greep sik dat  
Mikrofon un maak hunnert Spliöken un  
Tövereestücken. As de Sellschop nipp  
tohören dee, maak he künnig, dat he nu  
55 wat ganz Besünners anstellen wull. He  
leet'n paar Hülpslüüd vun jeden Disch'n  
Paar Männerschöh un'n Paar  
Frugensschöh ansammeln.  
Disse Schöh trock he op 'n lange Lien.  
60 He leet se vun den Bühnmeister  
hoochtrecken in de Wies, dat de wat bi  
hunnert Paar Schöh as 'n Druuv vörn  
över de Bühn to hangen kemen. Denn  
reep he Iuuthals ut: „De Eerst, de sien  
egen Schöh wedder an sien Fööt  
65 verwiesen kann, winnt 'n nigelnien  
Mercedes!“

Denn sneed he dat Band dörch. Do  
trünneln all de Schöh up Bühn un  
70 Saalbodden dal.  
Wo kemen nu de Smokings un  
Avendrobens in Hitt!  
Nix bööt 'n Minschen allerwegens so gau  
an, as de Utsichten op 'n hilligen Winst<sup>13</sup>.  
75 Allens kribbel un krabbel dörcheen,  
wrangel, schuuv, tarr un reet. Jedereen  
wullt as Eersten an sien Schöh kamen.  
To 'n Sluß rangeln sik Reporters un  
Direktors, Sängers un Damens op Bühn  
80 un Parkett as de Unkloken för de  
Priesutsichten. Wat weer dat'n Högen  
antokieken, wo de blanke Minsch ünner  
de Staatskleder rutkrupen dee. Till  
Ulenspiegel amüseer sik as de Katt bi de  
85 söte Melk. He lach recht ut'n brede  
Hals. Dat sien olen bekannten  
Schavernack ut Kneitlingen all de  
vörnehmen Lüüd so schaapsdull op'n  
Draff bröcht harr, liekers  
90 se de Geschicht woll kennen deen!  
He meen bi sik: „So wiet liggt dat  
Middelöller woll doch noch nich achter  
uns.“  
Ehr dat de Schohgrabblers wedder bi sik  
95 weern un op de Idee kemen, na den  
Schülligen för de tweireten Kledaasch un  
de to Muus trampelten Parlen to söken,  
büx Till foorts ut un sä Lübeck Adjüs.  
He harr dat noch ut sien domalig Leven  
100 in 'n Sinn, dat dat beste Deel vun de  
Kraasch de Vörsicht is.

<sup>13</sup> Gewinn

geb. 1940 in Lübeck, Angestellte im öffentlichen Dienst, Autorin plattdeutscher Kurzgeschichten und Lyrik, bisher mehrere Sammelbände, u.a.: Kumm mi nich an de Farv (1999).

## Licht

De junge Fruu pingelt, un furts maakt en staatschen jungen Mann up. „Anne? ...“  
 5 fragt he. „Ja, dat bün ik!“ - „Un ik bün Gerald“, antert he. Blots ‘n beten grötter as Anne is de Fruu, de blangen em steiht. „Hallo Anne! Ik bün Carolin. Dörft wi du’ seggen? Du kannst to uns ok du’ seggen.“ - „Is goot“, meent Anne.  
 10 As se över’n Floor gaht, stött Anne sick den Ellenbagen an dat grote Schapp, de dar steiht. Se bitt de Tähn tosaam’.  
 Denn staht se in de Wahnstuuw. Anne sall sick up’n Sessel daalsetten, Carolin  
 15 un Gerald gaht up’t Sofa sitten. „Fein, dat du uns’n beten helpen wullt. Ik würr geern mit di in’n Supermarkt to’n Inköpen gahn. Un nahst mütt wi noch mal to Stadt. Ik bruk en niege Büx, un  
 20 du sast mi seggen, of se mi steiht“, meent Carolin to Anne. „Un ik heff Post vun miene Bank kregen, de mööt wi mal dörchgahn. Du hest doch Ahnung darvun, wenn du bi de Bank lehrt hest,  
 25 Anne“, meent Gerald. „Ja, wüllt mal kieken, dat kriegt wi woll trech“, antert Anne.

As se allens besnackt hebbt, fangt se dat Vertellen an: wo oolt se sünd, wo de  
 30 beiden Ehelüüd sick kennen lehrt hebbt, Anne vun ehr Studium un vun tohuus unsowieder. Carolin un Gerald möögt Anne ehr Stimm lieden. Up eenmal fallt Carolin in: „Minsch, Anne, wi hebbt di  
 35 noch gor nix to Drinken anbaden. Magst du ‘n Glas Appelsaft?“ - „Ja, mag ik“, antert Anne. Carolin springt up, löppt in de Köök, haalt Gläas un Saft un schenkt för jeden wat in. „Proost, Anne!“ Anne  
 40 will ok prosten, man se stööt ehr Glas üm. Wat pienlich! „Keen Problem.“ Gerald steiht up, haalt ‘n Wischlappen ut de Köök un wischt den Disch af. „So, nu hebbt wi woll allens bespraken.  
 45 Wullt du di ok wat upschrieven, Anne, darmit du allens behöllst, wo wi över snackt hebbt?“ Anne druckst rüm. Dat fallt Gerald up. He faat sick an’n Kopp, geiht an de Döör un knippst de Lamp an.  
 50 Anne bruukt je Licht to’n Kieken, he un Carolin nich. Se kaamt ok in’n Düstern trecht. Blind.

# Grusel-Film

(übertragen nach Otto Zimmermann)

Ick weer alleen to Huus. Mien Modder  
weer to 'n Öllernavend in uns School.  
Dar harr ick al<sup>1</sup> lang op luurt<sup>2</sup>. Mien  
5 Fründ Detlef ut de söbente Klass, de  
harr to mi seggt: In dat Tweete  
Programm gifft dat an den Dag 'n  
Grusel-Film vun Hitchcock; den kunn  
ick mi denn jo goot ankieken, wenn  
10 mien Modder nich dar weer, harr Detlef  
seggt.  
Ehrder<sup>3</sup> dat mien Modder weggeiht,  
seggt se noch:  
„Dieter, nich to lang Fernsehen  
15 ankieken! Gah to rechte Tiet to Bett!“  
Na, as se weg is, do knips ick den  
Kasten an un flenz mi in mien Modder  
ehrn Fernseh-Sessel. Un denn kann dat  
losgahn mit dat „Puschen-Kino“, as uns  
20 Opa ümmer seggt.  
In den Film weer dat toerst ganz  
duuster.  
Kunnst meist gor nix sehn! Dat sull  
Nacht sien. Denn kemen dar Inbrekers.  
25 Dat kunnst al merken an de ganze Aart,  
wo se sick ümmer umkieken deen. Un  
denn harrn se all so 'n Schiebermütz op  
un Daschenlampen in de Hand.  
Ick kreeg dat doch meist<sup>4</sup> so'n beten mit

---

<sup>1</sup> schon

<sup>2</sup> gelauert, gewartet

<sup>3</sup> bevor

<sup>4</sup> fast

geb. 1919, emeritierter Hochschullehrer in Hamburg, vielfältige Publikationen in niederdeutscher und zur niederdeutschen Sprache.

30 de Angst. Ick dach: Minsch, Dieter, gah  
man<sup>5</sup> lever hen na de Huusdöör un maak  
den Riegel dicht. Na goot, ick maak dat.  
Un denn gau<sup>6</sup> wedder trüch<sup>7</sup> un den Film  
in de Glotze ankieken.  
35 Een vun de Inbrekers weer'n groten,  
gräsigen Kerl mit'n Knüppel in de Hand.  
Mi leep richtig so 'n Schuddern över den  
Puckel. Och wat, denk ick, bruukst em ja  
nich antokieken. Un as he wedder dar is  
40 un so'n bösen Grientje<sup>8</sup> maakt, do kniep  
ick de Oogen gau to.  
Mit eenmal bumst dat an uns Huusdöör.  
Ick verjaag mi<sup>9</sup> richtig. Ick stah op un  
slüük mi op Teuhnsitzen<sup>10</sup> ganz liesen  
45 na de Döör. Ick kiek dörch dat  
Slötellock. Heff ick 'n Schreck kregen!  
Dar steiht 'n Kerl vor de Döör, de hett 'n  
groten Knüppel in de Hand. Dar ballert  
he ümmer mit gegen de Döör. Un denn  
50 sien Gesicht: Jüst so as de fiese Kerl ut  
den Fernseh-Film!  
Ick denk: Villicht hollt he glieks wedder  
op. Un ick sett mi dal achter de Döör.  
Ick tööv 'n Oogenblick. Man de Kerl  
55 geht nich weg! Ick kiek noch mal dörch  
dat Slötellock: de Kerl is ümmer noch  
dar! Un nu ballert he wedder mit sienem

Knüppel gegen de Döör!

Do sluut ick de Huusdöör batz op - man  
60 den Riegel laat ick vör. Op de Aart is dar  
blots 'n lütte Ritz to'n Dörchkieken.  
Man de Kerl kann dar mit sienem  
Knüppel nich twüschen.  
Ick fraag em driest<sup>11</sup>:  
65 „Wat ballert Se denn ümmer gegen uns  
Huusdöör?“ - „Ick will rin!“ seggt de  
Kerl.  
„Nich bi uns!“ segg ick un hau de Döör  
gau wedder to.  
70 Do fangt de Kerl an un drückt sienem  
Dumen op uns Klingel. Un nu bimmelt  
dat un bimmelt un bimmelt. Dat höllt gor  
nich wedder op! Do bölk<sup>12</sup> ick los: he  
sall dat nalaten<sup>13</sup>!  
75 Un vun dat Schreen waak ick op!  
De Fernshekasten löppt ümmer noch. Un  
ick sitt in'n Duustern. Un uns Klingel  
bimmelt as dull! Dat deit mi richtig weh  
in de Ohr'n!  
80 Dat weer mien Modder! De kunn nich  
rin. Ick harr jo den Riegel tomaakt!  
Minsch, harr ick 'n Hart-Puckern!  
Ick gleuv, so 'n Grusel-Film kiek ick  
nich wedder an, wenn mien Modder nich  
85 to Huus is.

<sup>5</sup> aber

<sup>6</sup> schnell

<sup>7</sup> zurück

<sup>8</sup> Grinsen

<sup>9</sup> ich erschrak

<sup>10</sup> Zehenspitzen

<sup>11</sup> dreist, frech, kühn

<sup>12</sup> brüllen

<sup>13</sup> nachlassen

geb. 1941 in „Blomesche Wildnis“/Elbmarschen,  
kaufmännische Angestellte, seit 1980 Autorin,  
u. a. der Erzählband „Minschen achtern Diek“.

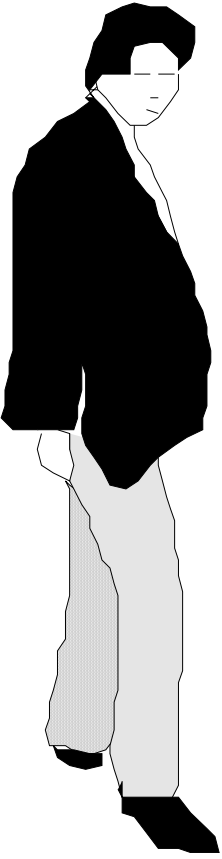
## Stormflood

Ovends bi Klock ölven uut harr  
Steevadder sick gegen den Storm dörch  
de Huusdöör na buten wrangt un keem  
5 un keem nich wedder rin.  
„Dat he gor nich wedderkummt, wo mag  
he denn bloots steken?“ Modder un ick  
keken uns bang dörch den  
Talliglichtschien an, de Stroom weer al  
10 lang utfullen. Gegen halvig een hööl ‘t  
uns nich länger. „Wöllt loos un em  
söken!“, bestimm Modder.  
Buten kreeg de toven Storm uns faat un  
stell sick gegen uns, dat wi kuum den  
15 Diek hooch kemen. „Helpt allens nix, wi  
mööt wieder, jichtenswo hier ward he  
woll steken!“ Wi nohmen uns an de  
Hannen un kämpfen tosamen Meter för  
Meter diekan. Un denn worrn wi ‘t wies,  
20 dat Water! Gischt’ un Wellen toven al  
över de Diekkroon henweg. Nie vörher  
harr ick dat Water so stampen un  
schümen sehn. Nie vörher weer so ‘n  
gewaltig Meer bi uns in ‘n Butendiek  
25 west, so veel Stormfloten ick ook al mit  
beleeft harr. „Grote Gott“, stöhn Modder  
op, „wo schall dat henföhren? Is doch  
jümmer noch oplopen Water!“  
Un denn keem Ernst Horns gegen den  
30 Storm anstampen un reep uns to:  
„Achtern bi Rudi Dittmann will de Diek  
breken. All de Mannslüüd sünd mit

Sandsacken bi, de Löcker to stoppen. Ju  
Vadder is ook dar!“  
35 „Diek breken?“, dach ick bi mi, wat ‘n  
Tweernkraam vun den Keerl, mit den  
geiht je woll de Phantasie dörch, hett al  
‘n Stormkoller!“  
So dull ick dat Water ook drauhen seeg,  
40 over, Diek breken’, dat kunn ‘t doch gor  
nich geven, kunn ick mi bi ‘n besten  
Willen einfach nich verstellen! Harr uns  
doch bether jümmer Schutz geven, de  
Diek, Jahr för Jahr gegen elkeen  
45 Stormflood. „Diek breken, pah!“, dach  
ick, schüddel den Kopp, nohm mien  
Modder bi de Hand un stacker mit ehr  
tohopen wedder na uns Kaat hento.  
Un eerst nöögsten Dag, as de Storm  
50 jümmer noch toof, dat Water jümmer  
noch wietöver ‘n Diekfoot stünn un  
ramenter, un de groten Löcker, de ‘t in  
den Diekhang rinreten harr, nu to sehn  
weern, as all dat dode Veeh bi uns  
55 andreven keem un all dat Möbelmang,  
Schappen un Sofas, Dischen un Stöhl,  
Radios un Feernsehers, un as dat in de  
Narichten heet, dat in Hamborg-  
Wilhelmsborg meist dreehunnert  
60 Minschen den Dood funnen harr...,  
erst dar begreep ick, un dat Grugen<sup>1</sup>  
keem över mi.

---

<sup>1</sup> Grauen



geb. 1939 in Tansania, schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht, Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache.

## COOL

Lässig sitt Tom in de Klass. He grient en lierlütt beten. He weet, wat he will: He will ‚cool‘ ween. Dar staht de Deerns op. Un dat is em wichtig - ok wenn he sik  
5 dat nich anmarken lett. Denn he is ‚cool‘. Ok to de Deerns.

Tominnst deit he so. Wo snackt de Schoolmester vun: vun de ökologische Katastrooph? Vun Aids? Vun Krieg?  
10 Vun de Marquise vun O.? Vun Tom sien Fehlers bi't Schrieven? - Wat scheert em dat! Dat kost em bloots en lütt Grienen; so ‚cool‘ is he!

Wenn Tom dar över nadenkt, much he  
15 sik al meist wat inbillen up sik sülven. Doch ok darför is he veel to ‚cool‘.

Un he weet ok, wat ‚uncool‘ is: Interess hebben, Mitmaken in'n Ünnericht, überhaupt wat lehren. Denn Lehren, dat  
20 heet doch: Ick bün nich perfekt; ick weet wat nich, wat goot to weten weer; ick kann wat nich, wat ick können schull. Sowat lett he nich an sik ran. Dar is he to ‚cool‘ för.

Dar kann de Lehrer koppstahn, kann sick en Been utrieten, kann mit Engelstungen op em insabbeln: dat kost Tom en lierlütt<sup>1</sup> Grienen. Denn he weet: De School-mesters sünd sowat vun

30 ‚uncool‘, dat is ja al nich mehr mit antokieken, dar wörr een ja meist dat Erbarmen packen, wenn he dar nich veel to ‚cool‘ för weer.

Wat Könen an sick is nich ‚uncool‘, dat  
35 is sogar ‚super-cool‘. Man woans kummt een an't Könen, de nich öven dörf; woans kriggt een dat Weten in'n Kopp, de för't Lehren to ‚cool‘ is? Dat is sien Problem. Man dat giff he nich to, nich  
40 mal bi sik sülven. Dat lett sien ‚coolness‘ nich to.

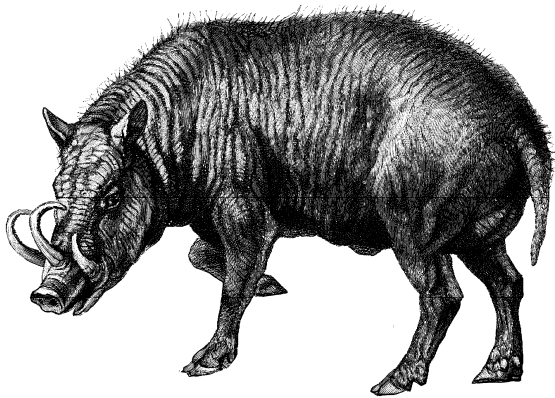
Wenn he in de Stadt Penner süht, denn argert he sik. Wo kann en bloots so ‚uncool‘ ween un anner Lüüd anbedeln.  
45 Dat kriggt he in sienem Kopp nich rin. Liekers is dat al vörkamen, wenn he noch noog Taschengeld harr, dat he den Penner en Mark geven hett. Door föhlt en sik so richtig ‚cool‘ bi, un dat is woll  
50 en Mark weert.

Doch vun Tiet to Tiet slöppt he slecht; denn kruppt dat bang in em hooch, he kunn up 'n verkehrten Patt ween; de Welt kunn sik villicht doch nich na sien  
55 Wünsche richten - man ok denn weet he Raat: He nimmt lässig en Tog ut de Zigarett, kippt en Kööm, smitt 'n Valium rin un grient - weer doch lacht, wenn en Keerl as he nich en Utweg wüss, en  
60 Keerl, de so ‚cool‘ is.

<sup>1</sup> winziges, ganz kleines



## Dat Roovtüüch mutt wech!



Bi ehr letzte groote Generalversamm-  
lung in de Woold harrn se beschloten,  
nu endli wedder intogriepen un to  
5 reguleren. To lang harrn se tokeken, ahn  
wat to ünnernehmen. Nu harr dat  
Roovtüüch överhand nahmen. Jüst bi de  
freedlichen Deerten harrn de Beester  
toschlagen. Dat geev jümmers weniger  
10 Reh'n un Kaninkens in't Holt. Un ok de  
Vagels wurrn vun Jahr to Jahr jümmer  
weniger, vör all'n de lütt nüüdlichen  
Singvagels. Nich mehr de groten runden  
Ogen keken een vertruunsvull an, wenn  
15 en dör't Holt leep, nä, blots noch de dar  
tosamenknepen, de jümmers darop uut  
weern, Büüt to maken. Noch bit för en  
poor hunnert Jahren harr sick dat all'ns  
sülb'ns regelt. Avers nu weern de  
20 Schädlinge einfach to veel wurrn. Un  
dat leeg daran, wat se all veel to lang  
darop verzicht' harrn, de Rövers wedder  
to bejagen. Wenn dat toveel vun en  
Soort geven deit, denn mutt man dar  
25 reduzeren. Dat is nich anners bi de  
Planten in't Moor. Wenn dar toveel  
Birken wassen doot, denn warrt dat to  
dröög, un dat Wullgras geiht in.  
Se weern sick blots noch ni enig wurrn,  
30 woans en gegen dat Roovtüüch vorgahn  
schull. Muß natürli waidgerecht wään.  
Dat heet, dat Gegenöver mutt glöven,  
wat dat en Chance hett, wegtokamen.  
Ok wenn dat de gorni geven deit. De  
35 Illuschoon is wichdi. En kunn  
traditschonell vorgahn, düchdige Jägers  
mit starke Wapens liek op se to. Ok

geb. 1949, Realschullehrer und Journalist, wohnt in St. Peter-Ording, Sachbuch „Kinder, Werbung und Konsum“, Herausgeber des Jahrbuches für St. Peter-Ording.

Fall'n weern mögli, weer ok  
waidgerecht. Wenn se so dösigg weern un  
40 de ni vörher wieswurn, denn weern se  
doch sülb'ns schuld an ehr Enn!  
Ehrensaak weer natürlig, se to vertehren,  
wenn se to Streck bröcht weern. Weer ja  
klar, wat keeneen dat goodfinn' kunn,  
45 se einfach blots vun't Leven in den  
Dood to befördern un se denn as Schiet  
ligg'ntolaten. Dat harr ja uutsehn kunn,  
as wenn en dat blots to'n Vergnögen  
maakt. Ne, de mussen opeten warrn. Dat  
50 bruukt nich de Jäger sülb'ns doon. Dat  
kunn'n ok annere wään. Haptsaak, de  
Öös sturben ni umsünst. Sunst harr en  
mit Recht segg'n kunn, wat dat jo  
sinnlos weer, tat Ümbring'n.  
55 Klar, wat dat ok Spaß maken schull.  
Weer doch jümmers en schöne Gefühl,  
sick sülb'ns as de to beleven, de en  
annere över is. Ok wenn de Wapen ni  
jüst glik verdeelt weern. Dat weern se  
60 vör all'n bi de Gastjagers ni, de se sick to  
Verstärkung uut de Norn un Oosten  
tohaalt harrn. Avers en besünnere  
Situatschoon verlangt nu mal, dat de  
Wind ut'n anner Richt weiht. Un de  
65 Gäste weern all heel scharp darop,  
Trophäen intosack'n, mit de se bi't Huus  
angeven kunn'n.  
Keen Stried geev dat daröver, wat all, de  
süük un leeg weern, furts doodmaakt  
70 warrn mussen. Wenn se ni good mehr  
lopen kunn'n, wenn se gor lahmten oder  
all oold weern, wenn se hosten dään,  
mussen se wech. Klar weer ok för all op  
de Generalversammlung, wat man de  
75 Jungen in Ruh leet, de Mudders ok noch,  
tominst wenn de Lütten noch to

lütt weern. Keen Gnaad avers schull dat  
för de Vadders geven. De mussen wech.  
Dar geev dat sowieso all to veel vun.  
80 Nu harrn se all Posten betrucken. Welk  
seten op jere Hochstände un luurten över  
de Lichtungen, anner harrn se sick achter  
Büscher verkrappen un töövten, wat dat  
Roovtüüch vörbikeem un se in  
85 de richtige Ogenblick op se daal kunn'n.  
All'ns weer heel liesen wurn in de  
Woold. Jedeen weer banni spannt, of de  
Groot-Akschoon Erfolg hebb'n würr  
oder ni.  
90 De muss nu dörtrucken warrn. Dar weern  
se sick alltohoop säker. Ok wenn dat in  
de Bläder un in't Fernsehen wedder ni  
god opnahmen warrn würr.  
Dar würrn se wedder as de blootrün-  
95 stigen Monsters darstellt warrn. Un  
keeneen würr darvun snacken, wat för'n  
wichtig Opgeav se hier övernahm'n  
harrn.  
Un denn kem'n se, de Tweebeners,  
100 knepen de Ogen tosamen, wulln wedder  
op Büüt uut, harrn as meist de Reh'n un  
de Kaninken op't Korn nahmen. Avers  
dütmal töövten se all in't Holt op de  
Minschen. Dar wurr luter as sunst böltk,  
105 kuum, wat se en Foot över de Grenz sett  
harrn, de de Deerten unsichtbar trucken  
harrn. De Tään wurrn wetzt an Bööm un  
Steen. Die Gastjagers uut de sibirische  
Woold leep dat Water in't Muul  
110 tosamen. Lange Fodens vun Spütt  
trocken sick twischen de scharpen Tähn.  
De Tweebeners rüükten de Gefahr, wulln  
ehr Hacken in de Hand nehm'n, avers  
dar weer dat all to laat.